

ARBEITSPAPIER

2/2017

**Die Messung der Abbruchneigung
im Rahmen der ersten Erhebungswelle
des DHBW-Studierendenpanels**

Ernst Deuer und Steffen Wild

Ihr Impuls.
Ihr Studium.
Ihr Erfolg.

HERAUSGEBER

© Duale Hochschule Baden-Württemberg, Februar 2017
Reihe „Arbeitspapiere zur Hochschulforschung
an der DHBW“

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers
Vizepräsident für Qualität, Lehre und Forschung
Friedrichstraße 14
D-70174 Stuttgart

Prof. Dr. Ernst Deuer
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels
Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg
Marktstraße 28
D-88212 Ravensburg

AP_2017/2, Februar 2017

Grafik & Produktion
Flaig + Flaig GmbH, Stuttgart

Titelfoto: © Zffoto, fotolia 90367293

ISSN 2511-7130

1 HINTERGRUND

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (www.dhbw.de) entstand aus den Berufsakademien, die bereits in den 1970er Jahren in Baden-Württemberg gegründet wurden und hat sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt. Mit derzeit rund 34.000 Studierenden ist sie die größte Hochschule in Baden-Württemberg. Durch den großen Anstieg der Studierendenzahl und die Einrichtung neuer Studiengänge liegt das Augenmerk der Hochschule derzeit auch verstärkt darauf, die Erfolgsbedingungen für duales Studium zu analysieren. Im Rahmen eines Studienverlaufspanels werden nun erstmals „Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ untersucht (DHBW 2016). Das Projekt Studienverlaufspanel läuft von Oktober 2015 bis September 2019 und umfasst eine multiperspektivische Analyse der Studienbedingungen, weitere Informationen finden sich unter www.dhbw.de/studie.

Studienabbrüche sind an deutschen Hochschulen keine Seltenheit. Rund 28% der Studierenden, die im Jahr 2006 ein Bachelorstudium an einer deutschen Hochschule aufgenommen haben, beendeten dieses vor einem Abschluss und sie haben auch sonst keinen Hochschulabschluss in einem anderen Fach oder an einer anderen Hochschule erlangt (vgl. Heublein et al. 2012, S. 12). Im dualen Studium kommt hinzu, dass es sich nicht nur um Brüche individueller Biographien handelt, sondern auch Ausbildungsstätten und deren Personalplanung betroffen sind. Abgesehen von den individuellen und staatlich fiskalen Kosten fallen somit auch Kosten in den Ausbildungsstätten an. Folglich sollten Wege und Ursachen von Abbrüchen untersucht werden, um das Risiko von Studienabbrüchen zu verringern, beispielsweise durch die Diagnose und das frühzeitige Erkennen einer Abbruchneigung. Ziel dieses Beitrags ist es, die Grundlagen für die Entwicklung eines potentiellen Diagnoseinstruments zu untersuchen.

2 STICHPROBE

Zur Konstruktion des Erhebungsinstruments verwenden wir Daten aus der ersten Welle des neu aufgesetzten DHBW-Panels (DHBW 2016). Dabei handelt es sich um eine Online-Befragung, die im August 2016 unter allen Studierenden der DHBW durchgeführt wurde (Vollerhebung). Die Umfrage ist eingebettet in das Projekt „Studienverlauf – Weichenstellung, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“. Zur Teilnehmerrekrutierung dieser ersten Panelwelle wurden alle Studierenden über den E-Mail-Verteiler ihrer Studienakademie angeschrieben, zusätzlich wurde über Aushänge an den Sekretariaten sowie die Social-Media-Kanäle der DHBW für die Befragung geworben. Die Teilnehmer*innen hatten die Möglichkeit, am Ende der Umfrage an einer Verlosung teilzunehmen. Insgesamt haben $n = 5.863$ Studierende die Umfrage begonnen, was knapp 17,7% der gesamten, erreichbaren Studierendenschaft von $N = 33.094$ entspricht.

Die Teilnehmer*innen unseres Samples waren zum Zeitpunkt der Befragung im Schnitt $M = 22.42$ Jahre alt ($SD = 2.97$) und haben $M = 1.9$ ($SD = .82$) Studienjahre studiert. Der Frauenanteil liegt bei dieser Untersuchung mit 50,3% deutlich höher als bei der Gesamtpopulation (Basis 42,4%). Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund beträgt 14.8%.

Die weitere Analyse der Stichprobenzusammensetzung konnte zeigen, dass die Teilnehmer*innen sich im Bezug auf die Fakultät stark unterscheiden. Die Fakultät Sozialwesen wies eine gute Beteiligung von 576 Studierenden auf – dies entspricht einem Anteil von 9,8% des Samples, verglichen mit einem Anteil von 7,5% an der gesamten Studierendenschaft. In der Fakultät Technik nahmen insgesamt 1.894 Studierende teil (32,3% des Samples im Vergleich zu 32,5% von allen Studierenden). Die meisten Teilnehmer*innen waren bei der Fakultät Wirtschaft mit 3.393 Studierenden (57,9% des Samples im Vergleich zu 60% des gesamten Studierendenschaft) zu verzeichnen. Folglich waren Studierende der Fakultät Sozialwesens im Sample gering überrepräsentiert (+2,3%) und Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaft gering unterrepräsentiert (-2,1%). Studierende der Fakultät Technik wurden exzellent im Sample getroffen und waren mit einer Differenz von -0,2 Prozentpunkte nur sehr gering unterrepräsentiert.

Die einzelnen Studienakademien waren, schon aufgrund ihrer Größe, unterschiedlich stark vertreten (vgl. Tabelle 1). In Heilbronn nahmen 242 Studierende (4,1% der Stichprobenpopulation) an der Befragung teil. Die meisten Teilnehmer*innen studieren dagegen in Mannheim bzw. Stuttgart (inkl. Horb). Überproportional (im Vergleich zur Gesamtstudierendenschaft) beteiligten sich die Studierenden der Standorte Heidenheim, Heilbronn und Karlsruhe.

Tabelle 1: Beteiligung an der Befragungswelle 1 nach DHBW-Standorten

	Häufigkeiten im Sample		Gesamtstudierendenschaft
	Absolut	Prozent	Prozent
Heidenheim	561	9,6%	7,0%
Heilbronn	242	4,1%	3,1%
Karlsruhe	828	14,1%	9,3%
Lörrach	287	4,9%	6,2%
Mannheim	1105	18,8%	19,4%
Mosbach (inkl. BadMergentheim)	617	10,5%	10,9%
Ravensburg (inkl. Friedrichshafen)	460	7,8%	11,2%
Stuttgart (inkl. Horb)	1322	22,5%	25,5%
Villingen-Schwenningen	441	7,5%	7,4%
Σ	5.863	100	100

3 ABRÜCHE UND ABRUCHNEIGUNG

Abbrüche entstehen nicht von heute auf morgen, sondern können als Prozess aufgefasst werden (Heublein, U., & Wolter 2011, S. 224). Anhand einer „Abbruchneigung“ kann somit bereits in vielen Fällen ein potentieller Abbruch diagnostiziert werden bzw. erhoben werden. Dies kann als „Warnsignal“ aufgefasst werden, ob eine Person vor einem Abbruch steht (Deuer 2003).

Wir können in Bezug zum Forschungsstand zusammenfassend konstatieren, dass das Wissen über Abbruchneigungen in dualen Studiengängen bisher marginal ist und primär auf Forschungsergebnisse aus anderen Bildungsinstitutionen bzw. angrenzenden Themen aufgebaut wird. Allerdings kann man auf das bestehende Wissen der Studienabbruchsforschung und den Erkenntnissen über Ausbildungsabbrüche aufbauen. Es besteht folglich ein Bedarf, potentielle Abbrüche und Abbruchneigungen bereits im Vorfeld zu diagnostizieren und mögliche Unterstützungsmaßnahmen zu planen, die ein Verbleiben im Studium ermöglichen. Beispiele für derartige „Frühwarnsysteme“ sind aus dem Bereich des corporate learning bekannt, wie sie etwa durch die „Provdavis Partner für Bildung und Beratung GmbH“ im Kontext der eigenen betrieblichen Ausbildungsangebote entwickelt wurden (Lemke 2009).

4 DESKRIPTIVE ANALYSE DER ERGEBNISSE

Das entwickelte Messinstrument basiert auf acht Items, welche zwei Dimensionen aufspannen. Die eine Dimension bildet die „Abbruchneigung im Studiengang“ ab. Die andere Dimension stellt die „Abbruchneigung in der Ausbildungsstätte“ in den Mittelpunkt der Messung. Es werden für jede Dimension vier ähnliche Items erhoben. Diese Items beinhalten die Aspekte „Zufriedenheit“, „Wiederwahl“, „latente Wechselabsicht“ und „aktuelle Wechselabsicht“. Die Antworten zu den Items konnten auf einer 5-stufigen Likert-Skala mit den Endpunkten 1 („sehr unzufrieden“) bis 5 („sehr zufrieden“) bzw. mit 1 („ja“), 2 („eher ja“), 3 („eher nein“) und 4 („nein“) artikuliert werden.

Die Tabelle 2 stellt die Analyse der Items für die Zufriedenheit mit dem Studiengang bzw. der Ausbildungsstätte dar. Jeweils eine Mehrheit der Studierenden ist mit dem gewählten Studiengang bzw. der gewählten Ausbildungsstätte zufrieden. Die deskriptiven Kennwerte zeigen, dass die Studierenden mit den Ausbildungsstätten tendenziell zufriedener sind

($M=3,81$) als mit dem Studiengang ($M=3,61$), was an dem höheren Mittelwert (M) festzumachen ist. Allerdings muss diesbezüglich berücksichtigt werden, dass die Standardabweichung bei dem Merkmal Ausbildungsstätten größer ist ($SD=1,13$) als bei dem Studiengang ($SD=,94$) und man hier von keiner einheitlichen Meinung sprechen kann. Was unter anderem an den höher besetzten Merkmalsaus-

Tabelle 2: Deskriptive Kennwerte der Items zur Zufriedenheit

	M	SD	Häufigkeiten (%)				
			Sehr unzufrieden				Sehr zufrieden
Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Ausbildungsstätte? (n = 4.366)	3,81	1,13	5,2	8,9	16,8	37,8	31,3
Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem jetzigen Studiengang? (n = 4.377)	3,61	,94	3,9	7,2	26,3	49,7	13,0

prägungen der Zufriedenheit bei den Ausbildungsstätten an den Rändern der Skala festgemacht werden kann. Es zeigt sich zudem, dass Männer zwar nicht signifikant mit den Studiengängen ($F[1,4376] = 1.041, p = .308, \eta^2 = .00$), aber mit den Ausbildungsstätten signifikant zufriedener waren ($F[1,4364] = 41.229, p \leq .000, \eta^2 = .01$). Die Studierenden in den Fakultäten zeigen ebenfalls signifikante Mittelwertsunterschiede bei der Zufriedenheit mit den Studiengängen ($F[2,4376] = 14.251, p \leq .000, \eta^2 = .01$; Technik < Wirtschaft < Sozialwesen) und Ausbildungsstätten ($F[2,4365] = 31.168, p \leq .000, \eta^2 = .01$; Wirtschaft < Sozialwesen < Technik).

In Tabelle 3 ist der zweite Teil der deskriptiven Analyse der Itemkennwerte abgebildet. Jeweils deutliche Mehrheiten (rund 80%) würden den Studiengang wie die Ausbildungsstätte erneut wählen. Entsprechend gering sind auch die Wechselabsichten: zwar hat ein gutes Fünftel der Studierenden bereits Wechselabsichten gehabt, die aktuelle Wechselabsicht liegt jedoch bezogen auf die Ausbildungsstätte unter einem Zehntel, bezogen auf den Studiengang sogar unter einem Zwanzigstel.

Aus der Tabelle ist entsprechend zu entnehmen, dass die Items zur „aktuellen Wechselabsicht“ die höchsten Mittelwerte aufweisen. Ein Grund kann darin gesehen werden, dass rund 80% der Befragten zu der extremen Merkmalsausprägung „nein“ votierten. Dagegen besitzen die Items zur „grundsätzlichen Wechselabsicht“ die höchste Standardabweichung $SD > 1$. Dies resultiert aus den häufiger besetzten Zellen am Rand der Skala.

Es zeigt sich, dass die „Itempaare“ der Tabelle 3 zwischen der Beurteilung der Ausbildungsstätte und dem Studiengang relativ ähnliche Mittelwerte aufweisen, beispielsweise beträgt der Mittelwertunterschied zwischen den Items zur latenten Wechselabsicht lediglich ,03 Skaleneinheiten. Dagegen sind die Unterschiede der Standardabweichung bei diesem „Itempaar“ auffällig größer als bei den Items zur aktuellen Wechselabsicht.

Tabelle 3: Deskriptive Kennwerte der Items zur Wiederwahl- bzw. Wechselabsicht

	M	SD	Häufigkeiten (%)			
			ja	eher ja	eher nein	nein
Würden Sie Ihre Ausbildungsstätte/Praxisstelle wiederwählen? (n = 4.343)	1,83	1,00	50,0	26,7	13,6	9,7
Würden Sie Ihren jetzigen Studiengang wiederwählen? (n = 4.347)	1,8	0,91	46,5	34,4	12,1	7,0
Haben Sie schon einmal daran gedacht, Ihre Ausbildungsstätte/Praxisstelle zu wechseln? (n = 4.370)	3,23	1,08	13,4	9,5	18,7	58,5
Haben Sie schon einmal daran gedacht, Ihren Studiengang zu wechseln? (n = 4.368)	3,26	1,01	10,0	11,4	21,0	57,6
Denken Sie aktuell daran, Ihre Ausbildungsstätte/Praxisstelle zu wechseln? (n = 4.352)	3,66	0,78	4,9	4,1	11,2	79,8
Denken Sie aktuell daran, Ihren Studiengang zu wechseln? (n = 4.350)	3,75	0,62	2,4	2,4	12,9	82,3

5 SCOREBILDUNG

Die vorliegenden Items lassen sich zu den zwei Scores „studiengangsbezogene Abbruchneigung“ ($\alpha = .81$) und „ausbildungsstättenbezogene Abbruchneigung“ ($\alpha = .85$) zusammenfassen. Dies kann aus den Reliabilitätsanalysen (interne Konsistenz) und den Analysen zur Konstruktvalidität (explorative Faktorenanalyse im Anhang) begründet werden. Nach entsprechender linearer Transformation der Skalen mit 5 Merkmalsausprägungen auf 4 Merkmalsausprägungen und die Rekodierung der Items „Würden Sie Ihre Ausbildungsstätte/Praxisstelle wiederwählen?“ und „Würden Sie Ihren jetzigen Studiengang wiederwählen?“ wurden die entsprechenden Items zusammengefasst.

Die deskriptiven Kennwerte der zwei neu berechneten Skalen sind in Tabelle 4 dargestellt. Die Mittelwerte der beiden Skalen belaufen sich auf $M = 3.29$. Die Standardabweichungen sind mit $SD = .66$ bei der Skala „studiengangsbezogene Abbruchneigung“ als klein bzw. $SD = .77$ bei der Skala „ausbildungsstättenbezogene Abbruchneigung“ als normal zu interpretieren. Die berechneten Werte der Schiefe und Kurtosis lassen aufgrund der Werte außerhalb des Wertebereichs von -1 bzw. +1 eher keine Normalverteilung annehmen. Lediglich die Kurtosis der Skala Abbruchneigung in der Ausbildungsstätte unterschreitet diesen Wert. Aufgrund der Werte für die Schiefe und Kurtosis liegt hier die Annahme einer linksschiefen Verteilung nahe.

Abschließend wird geprüft, ob die zwei hier vorgestellten Skalen zusammengerechnet werden dürfen. Die Korrelation beträgt $r = .23$. Dies deutet darauf hin, dass die beiden Skalen eigene Dimensionen messen und getrennt voneinander behandelt werden sollten.

Tabelle 4: Deskriptive Skalenkennwerte der Abbruchneigung ($n = 4.400$)

	<i>M</i>	<i>SD</i>	Schiefe	Kurtosis
studiengangsbezogene Abbruchneigung	3,29	,66	-1,23	,99
ausbildungsstättenbezogene Abbruchneigung	3,29	,77	-1,19	,58

Anmerkung: Skalenbreite von 1 (= trifft zu) bis 4 (= trifft nicht zu)

6 FAZIT UND AUSBLICK

Die vorliegenden Auswertungen zeigen auf, in welchem Ausmaß eine Abbruchneigung diagnostiziert werden kann. Die hierbei zugrunde gelegten Items zeigen durchgängig auf, dass jeweils eine Mehrheit der Studierenden Wechselabsichten verneint und stattdessen zufrieden ist und den Studiengang wie die Ausbildungsstätte wiederwählen würde. Vor dem Hintergrund der traditionell niedrigen Studienabbruchsquote an der Berufsakademie Baden-Württemberg bzw. der heutigen DHBW überrascht dies keineswegs.

Im Verlauf der jetzt gestarteten Panelstudie wird sich zeigen, ob die Ausprägung einer Abbruchneigung ein verlässlicher Prädiktor für spätere Studienabbrüche ist.

QUELLENANGABEN

Deuer, E. (2003). Abbruchneigung erkennen – Ausbildungsabbrüche verhindern. Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit, 25, S. 20-26.

DHBW (2016). Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW. Ein Überblick. Arbeitspapier 1/2016 zum Studierendenverlaufspanel. <http://www.dhbw.de/studie>. Zugegriffen: 17.11.2016.

Heublein, U., & Wolter, A. (2011). Studienabbruch in Deutschland - Definition, Häufigkeit, Ursachen, Maßnahmen. Zeitschrift für Pädagogik, 57(2), S. 214-236.

Heublein, U., Schmelzer, R., Sommer, D., & Wank, J. (2012). Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen (HIS: Forum Hochschule 3-2012). Hannover: HIS.

Lemke, U. (2009). Das Problem der Ausbildungsabbrüche aus Sicht der Wirtschaft. http://www.quabb-hessen.de/fileadmin/user_upload/02_Veranstaltungen/8314_ver_090603_lemke_provadis.pdf. Zugegriffen: 19.08.2016.

ANHANG I | EXPLORATIVE FAKTORENANALYSE ZUR ABBRUCHNEIGUNG

	Faktoren		<i>h</i> ²
	Ausbildungs- stätte	Studiengang	
Würden Sie Ihre Ausbildungsstätte/Praxisstelle wieder wählen?	-.87		0.76
Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Ausbildungsstätte?	.86		0.75
Haben Sie schon einmal daran gedacht, Ihre Ausbildungsstätte/ Praxisstelle zu wechseln?	.83		0.70
Denken Sie aktuell daran, Ihre Ausbildungsstätte/Praxisstelle zu wechseln?	.73		0.55
Würden Sie Ihren jetzigen Studiengang wieder wählen?		-.85	0.72
Haben Sie schon einmal daran gedacht, Ihren Studiengang zu wechseln?		.84	0.72
Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem jetzigen Studiengang?		.79	0.63
Denken Sie aktuell daran, Ihren Studiengang zu wechseln?		.70	0.53
Eigenwert	3.29	2.01	
Varianzaufklärung	40.74	26.09	

Anmerkung: Ladungen von $\alpha \leq .3$ werden unterdrückt; Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation (n = 4.247)

